

Schöne Tage für die Kinder aus Pinsk

23 Jungen und Mädchen des Projektes „Suppenküchenkinder“ haben während ihres vierwöchigen Aufenthaltes viel Zuwendung erfahren

NIEBÜLL Es ist für sie der Besuch in einer besseren Welt. Tanja und Karina, Andrej und Maxim sowie 19 weitere Kinder aus Pinsk lernen während ihres vierwöchigen Aufenthaltes in Niebüll ein ganz anderes Leben kennen. „Die Kinder kommen aus sehr schlechten Verhältnissen“, berichtet Frauke Nissen, die das Projekt der „Suppenküchenkinder“ parallel zur ihrer Hilfe für Tschernobyl-Kinder ins Leben gerufen hat. „Daheim kennen sie nur Gewalt,

„Wir können nicht allen helfen, aber wir versuchen es bei möglichst vielen.“

Irina Averina
Lehrerin aus Pinsk

Missbrauch und Hunger.“ Hier in Niebüll ist das erst einmal weit weg.

„Uns unterstützen so viele Firmen, Unternehmen und Privatpersonen, so dass wir den Kindern immer tolle Unternehmungen bieten können“, zeigt sich Frauke Nissen dankbar. Denn weder für die vielen Ausflüge noch für die Arztbesuche der Kinder werden Spendengelder ausgegeben. Unter der Woche wohnen die Kinder im Senioren-

wohnheim in der Gather Landstraße, an den Wochenenden bei Gastfamilien.

Die Zuwendung, die die „Suppenküchenkinder“ dabei erfahren, ist für sie das Wichtigste. „Es gibt mir sehr viel Hoffnung, zu sehen, dass ich nicht alleine bin“, sagt Maxim. Der 17-Jährige war einer der ersten Jungen, die zusammen mit erwachsenen Betreuern nach Niebüll fahren durften. Heute ist er selber als Betreuer dabei. „Ich bin sehr stolz, dass ich diese Aufgabe übernehmen darf.“ Auch die zwölfjährige Karina fühlt sich in Niebüll sehr wohl. Sie freut sich über die vielen schönen Blumen, die es hier gibt und mag es, wenn die Menschen viel lachen. „Bei uns zu Hause lacht kaum jemand“, erzählt sie. Der 17-jährige Andrej, der schon fünf Mal in Niebüll war, sagt: „Ich habe so viel Gutes gesehen und gelernt, das Projekt hat mich glücklich gemacht.“

Wenn sie Sätze wie diese hören und das scheue Lachen der meist sehr stillen Kinder vernehmen, dann wissen Frauke Nissen und Irina Averina, dass sie genau das Richtige tun. Irina Averina begleitet die Gruppe als Betreuerin und steht den Kindern auch in Weißrussland zur Seite. Die Lehrerin verbringt jede freie Minute bei den barmherzigen Schwestern in

Pinsk und leistet dort ehrenamtliche Kinder- und Jugendarbeit. Etwa 70 Kindern steht sie täglich als Ansprechpartnerin zur Verfügung. „Wir können nicht allen helfen, aber wir versuchen es bei möglichst vielen“, sagt die Lehrerin.

Irina Averina hofft, dass von diesem Projekt auch die nachfolgenden Generationen profitieren können. „Die Jungs sehen hier, wie liebevoll und fürsorglich Familienväter sein können – ganz an-

ders als bei ihnen zu Hause. Dadurch erziehen sie vielleicht auch ihre eigenen Kinder liebevoll und geben ihre guten Erfahrungen an Freunde weiter.“

Für die Familie Nissen und deren unermüdliche Helfer steht fest, dass sie diese Zusammenarbeit möglichst lange aufrechterhalten. „Die beiden Projekte sind erst der Anfang, wir haben noch so viele Ideen, wie wir helfen können“, sagt Frauke Nissen.

van



Gastgeber und Gäste: Frauke Nissen (2. v.r.) mit den Besuchern aus Pinsk.

VAN